

Gemeindebrief
für
Nordschleswig



Ausgabe November 2024 - Februar 2025

Heft Nr. 12

Willkommen



**Fühlt euch
berührt und
beschützt**



Nicolaikirche Apenrade
Foto: K. Riggelsen



Hoyer Kirche
Foto: Kirker i Danmark



Kreuzkirche Rinkeniss

Foto: Gråsten Avis



Ries Kirche

Foto: J. von der Hardt

Inhalt

Impressum	Seite 2
Willkommen	Seite 3
Pfarrbezirk Buhrkall	Seite 4-5
Pfarrbezirk Gravenstein	Seite 6-7
Pfarrbezirk Hoyer/Lügumkloster	Seite 8-9
Pfarrbezirk Süderwilstrup	Seite 10-11
Pfarrbezirk Tinglegg	Seite 12-13
Termine	Seite 14-17
Aus den Stadtgemeinden	Seite 18-21
Buchbesprechung	Seite 22-23
Andacht	Seite 24-25
Porträt Organist Thore Wulff	Seite 26-27
Dietrich Bonhoeffer - Ökumenische Konferenz auf Fanö	Seite 28-30
Kontakte	Seite 31
Die letzte Seite	Seite 32

Impressum
Herausgeber: Nordschleswigsche
Gemeinde (NG)
V.i.S.d.P.: Mary Tarp, Vorsitzende NG
Redaktion: Andrea Kunsemüller,
Hiltrud Petersen-Koch
Layout: Hiltrud Petersen-Koch
Foto Umschlagseite: W. Feil
GemeindebriefDruckerei.de
Auflage: 2000 Stück
Druck: GemeindebriefDruckerei,
Groß Oesingen

In der Nähe der Anderen zu sein

Das Wort „Berührung“ hat viele Facetten, dabei auch durchaus ambivalente. Nähe zuzulassen und gleichzeitig zu sagen, wo sie unangebracht ist. Berührt zu werden kann positiv, wie durchaus äußerst negativ aufgefasst werden, nämlich dann, wenn ich es nicht will.

Der Tastsinn ist einer der fünf menschlichen Sinne, neben Sehen, Hören, Riechen und Schmecken. Berührung kann dann auch übertragen verstanden werden. In der Frage: „Wann hat mich etwas (wirklich) berührt?“ steckt dieser übertragene Sinn. Wann hat mich etwas angesprochen? Wodurch hat dieses „Gerührt-Sein“ etwas bei mir ausgelöst? Der Soziologe Hartmut Rosa gebraucht hier das Wort „unverfügbar“ und er beschreibt einen teuren Konzertbesuch, wo mich die Musik im Grunde eher langweilte. Ein anderes Mal flossen bei mir, z.B. bei einem alten Choral im Gottesdienst (mit kaum verständlichen alten Worten), ganz plötzlich die Tränen. Berührt zu werden ist ganz und gar unverfügbar. Ich kann es nicht berechnen. Menschen erzählen, dass ihnen jedes Jahr wieder zu Weihnachten beim Film „Der kleine Lord“ die Tränen kommen.

Wenn wir uns in Nordschleswig mit dem Mojn! begrüßen, geht das nie ohne Handschlag, am besten auch mit Augenkontakt. In der Coronazeit haben wir gelernt, dass wir uns nicht zu nahekommen sollen. Gleichzeitig sagen viele, dass gerade dieses Nahe Sein so sehr fehlte. Besonders Kinder und Jugendliche leiden bis heute unter den Folgen dieser Zeit.

Die Hamburger Journalistin und Autorin Elisabeth von Thadden hat 2018 ein Buch mit dem Titel „Die berührunglose Gesellschaft“ geschrieben. Sie fragt darin, was wir tun können, dass uns die Nähe nicht abhandenkommt? In einem Interview formuliert von Thadden: „Ich glaube, wir müssen unserer menschlichen Natur trauen. Die menschliche Natur ist eine, die den anderen Menschen braucht. Wir wollen die Köpfe zusammenstecken. Wir wollen miteinander Sachen aushecken. Wir wollen in der Nähe der Anderen sein ...“

In diesem Gemeindebrief, der die weite Kirchenjahreszeit von Totensonntag über Advent und Weihnachten bis zum Jahreswechsel beschreibt, könnt ihr lesen, wo an den einzelnen Orten in Stadt und auf dem Lande deutschsprachiges Kirchenleben stattfindet. „Wir stecken die Köpfe zusammen“ und werden vielleicht - ganz unverfügbar - angesprochen.



Senior Matthias Alpen

Buhrkall

Pfarrbezirk Buhrkall

Wenn dieser Gemeindebrief erscheinen wird, ist es November und damit kommt das Ende des Kirchenjahres in den Blick, bis am ersten Advent dann ein Neues beginnt und wir uns auf das Weihnachtsfest freuen dürfen. Die Ernte ist eingebracht und, wenn es gut gegangen ist, sind Wintervorräte angelegt. Wir schauen zurück auf das Jahr und erinnern uns an die, die wir verabschieden mussten. Das ist mit Schmerz und Trauer verbunden und hoffentlich auch mit Trost, den wir empfangen haben.

„Siehe, jetzt ist die Zeit der Gnade, siehe, jetzt ist der Tag des Heils“ (2. Kor. 6,2), schreibt Paulus und zieht den Blick von dem Vergangenen auf die Gegenwart. Wo können wir heute Jesus Christus auf dieser Erde antreffen? Eine zweifache Unterscheidung ist zu treffen: Jesus ist da zu treffen, wo sich die Gemeinde versammelt, wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind, da ist auch Gott dabei. Man kann dies als den „Erstwohnsitz“ von Jesus bezeichnen. Aber er hat auch noch einen „Zweitwohnsitz“ in dieser Welt, denn Christus ist dort zu finden, wo wir ihn nicht vermuten: bei den Hungrigen, Elenden, Kranken, Fremden und Misshandelten dieser Welt. Inkognito, unerkannt, begegnet er so den Menschen. Spiritualität und Solidarität gehören zusammen.

Bei einem Ausflug mit dem Pastorenkonvent, der uns auf den Spuren von Dietrich Bonhoeffer auf die Insel Fanö führte, – es gab dort 1934 eine Weltkirchenkonferenz – berührte mich sein Glaubensbekenntnis, das er in seiner Haft verfasst hat:

*Ich glaube,
daß Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes
entstehen lassen kann und will.
Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten
dienen lassen.*

*Ich glaube,
daß Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben
will, wie wir brauchen.*

*Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns
selbst, sondern allein auf ihn verlassen.*

*In solchem Glauben müßte alle Angst vor der Zukunft
überwunden sein.*

*Ich glaube,
daß auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und daß es Gott nicht schwerer ist mit ihnen fertig zu werden,
als mit unseren vermeintlichen Guttaten.*

*Ich glaube,
daß Gott kein zeitloses Fatum ist, sondern daß er auf aufrichtige
Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.*

Es ist wie eine Ermutigung, ein tragfähiger Trost.

Buhrkall

Adventskonzert der Musikvereinigung Nordschleswig in der Buhrkaller Kirche

Am Montag, d. 16.12. wird der große Chor der Musikvereinigung Nordschleswig unter der Leitung von Susanne Leona Heigold musikalisch auf Weihnachten einstimmen.

Das Konzert beginnt um 17 Uhr und findet in der Kirche zu Buhrkall statt. Neben bekannten Weihnachtsliedern zum Mitsingen hat der Chor auch unbekanntere Weihnachtsmusik mit dabei.

Hanne Hokkerup begleitet auf der Orgel.

Der Eintritt ist frei.



Foto: Archiv

Frühstück im Gemeindehaus Bilderup-Bau:

12. November, 9.30 Uhr

14. Januar, 9.30 Uhr

11. Februar, 9.30 Uhr

Pastor Carsten Pfeiffer, Buhrkall



Die Buhrkaller Kirche

Foto: Daniel Lohne

Gravenstein

Liebe Leser*innen!

Jetzt beginnt die Zeit der Freude. Genau dann, wenn es am dunkelsten draußen ist, bereiten wir uns auf das große Licht vor. Wenn die Natur scheinbar zur Ruhe kommt, dann fängt etwas Neues und Geheimnisvolles an zu wachsen. Das Tageslicht nimmt ab, aber zu Hause nimmt das Licht zu. Im Dezember zünden wir immer mehr Lichter an – auch draußen im Garten, vor den Kirchen, in den Häfen und auf den Marktplätzen – bis wir dann endlich im Januar und Februar wieder mit mehr Tageslicht beschenkt werden und auf den Frühling zugehen.



Das, was wir die dunkle und kalte Jahreszeit nennen, ist die Zeit, in der wir traditionell anderen Freude bereiten. Das geschieht manchmal wie von selbst, wenn wir uns austauschen. Vielleicht von den Erinnerungen des Sommers erzählen. Zwei Bilder vom Römlager sind hier abgedruckt.

Oder wenn wir beim Wandern an der Flensburger Förde die wunderbaren Farben des Sonnenuntergangs bestaunen.

Freude entsteht, wenn wir schöne Erlebnisse teilen und damit durch die Dunkelheit gehen.



Fotos: C. Simon

Gravenstein

Paulus hat einmal gesagt im 2. Kor 4,6:

„Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten,



der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.“

Das Angesicht Gottes und somit auch das „Angesicht Jesu Christi“ ist unvorstellbar hell und herrlich. Es erreicht die Herzen der Menschen und macht sie innerlich hell. Daran lässt uns denken, wenn sich die Dunkelheit über die Welt legt.

Eine gesegnete Zeit in den Monaten November, Dezember, Januar und Februar wünscht euch Pastorin Cornelia Simon.

Besondere Veranstaltungen:

10.11., 14 Uhr, Kirche Holebüll: Gottesdienst mit Gemeindeversammlung in Holebüll

24.11., 16 Uhr, Kirche Ekensund: In unregelmäßigen Abständen führt der Pfarrbezirk Gravenstein Gottesdienste mit Persönlichkeiten aus der Gemeinde durch. Am Totensonntag, dem 24. November, 16 Uhr, ist Stephan Kleinschmidt zu Gast in der Kirche in Ekensund. Er spricht über die ethische Verantwortung der Gesellschaft.

7.12., 15 Uhr, Kirche Norburg: Der große Chor der Nordschleswigschen Musikvereinigung gestaltet einen vorweihnachtlichen musikalischen Familiengottesdienst, in dem die Gemeinde mit traditionellen Gesängen auf Weihnachten eingestimmt wird. Die ganze Familie ist herzlich willkommen.

3.12., 15 Uhr, Förde-Schule Gravenstein: Adventsfeier von Gemeinde und Sozialdienst

Hoyer/Lügumkloster

Sich berühren lassen

Zum Thema dieses Gemeindebriefes regt mich das Wort „lassen“ zu folgendem Gedanken an: Sicherlich ist die Sehnsucht berührt zu werden bei den meisten Menschen naturgemäß groß.

Doch nicht bei allen. Es gibt Menschen, die aus Furcht verletzt zu werden, die Nähe eines anderen nicht zulassen können oder denen das zumindest schwerfällt. Eine Heilungsgeschichte aus dem Neuen Testament fällt mir hierzu ein. Sie steht bei Markus 7, 31-37 (Die Heilung eines Taubstummen). Ein Mann wird zu Jesus gebracht mit der Bitte, er möge die Hand auf ihn legen. Schon das wäre ja eine Berührung. Doch Jesus tut mehr: Er nimmt den Taubstummen beiseite, legt ihm die Finger in die Ohren und berührt seine Zunge mit Speichel. Dabei spricht er ein Gebet „Tu dich auf!“ Durch Jesu Berührung und Gebet wird der Taubstumme geheilt. Er hat sich berühren lassen.

Zurück zu den Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – Schwierigkeiten haben, sich berühren zu lassen. Ich denke, dass eine spezielle Notsituation vielleicht helfen kann, eine Berührung oder die Nähe eines Menschen zuzulassen. Und ich hoffe, dass der Betroffene auf feinfühligere Menschen trifft, die sich ihm behutsam nähern.

Ellen Blume, Kirchenälteste im Pfarrbezirk Hoyer Lügumkloster



Foto: Jane Rahbek Ohlsen

In diesem Gemeindebrief sehen wir gerne zurück auf die Feier der Goldenen Konfirmation in Hoyer. 30 Konfirmierte der Jahrgänge 1969 – 1975 aus Hoyer und Abel und dazu auch einige der Angehörigen waren zu dem besonderen Tag gekommen, der in fröhlicher Gemeinschaft begangen worden war. Sicher

Hoyer/Lügumkloster

halfen die Namensschilder bei mancher (Neu)Vorstellung weiter. Es war sehr interessant zu hören, was die Teilnehmenden heute machen. In kurzen Erzählungen berichtete jeder von sich. Das gute Essen in Hoyer Hus von Laila Gubi wurde sehr gelobt. Ein herzlicher Dank an die Vorbereitungsgruppe: Inge Marie Philipsen, Veronika Bjørn und Ernst Iwer Bossen.

Termine

Im November gedenken wir der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres. Und zwar am 10. November in Kloster (Bitte den veränderten Termin beachten) und am 17. November in Norderlügum und Hoyer, Zeiten auf der Gottesdienstseite.

Bitte beachten, dass am 3.11. kein Gottesdienst in Hoyer ist.

Am 17. November legen wir zum Volkstrauertag Kränze am Denkmal in Hoyer nieder.

Am ersten Advent dürfen wir die Musikvereinigung Nordschleswig im Gottesdienst in Lügumkloster hören.

Die Weihnachtsfeiern, gemeinsam mit dem Sozialdienst, sind am 2.12. um 14:30 Uhr im Gemeindehaus in Lügumkloster, und um 18:15 beginnt die Weihnachtsfeier in der Kirche in Hoyer, bevor es dann nach Hoyer Hus geht.

Beachtet bitte, dass der **Gottesdienst am Heiligen Abend in Hoyer um 11 Uhr** ist. (Nicht wie in allen Jahren zuvor erst um 17 Uhr).

Der Gemeinschaftsausflug führte uns dieses Jahr nach Breklum in das Christan Jensen Kolleg, in den Garten der Sinne dort und zu einem kleinen Konzert in die Kirche.



Die Missionsmitarbeiterin Anupama Hial berichtete von der Geschichte der Mission in Indien.

Foto: M. Alpen

Süderwilstrup

Süderwilstrup

Sich berühren lassen

Mit Berührungen ist das so eine Sache: Manchmal sind sie sehr schön, manchmal aber auch bedrängend und unangenehm. Ich als Pastor kann da gar nicht vorsichtig und zurückhaltend genug sein. Doch mit „berühren“ ist ja nicht nur die Aufnahme von Körperkontakt gemeint: Wenn mich eine Sache berührt, dann bewegt sie mich, dann spricht sie mich an, dann verändert sie unter Umständen etwas in mir. Ich erlebe in meinem Dienst immer wieder berührende Situationen.



Was Menschen mir beim Trauergespräch aus dem Leben eines verstorbenen Menschen anvertrauen, kann sehr berührend sein. Und auch die Aussegnung eines Toten im Trauerhaus ist immer ein berührender Moment. Dabei berühre ich den Leichnam auch immer bewusst und intensiv, um auch den Angehörigen eventuelle Berührungsängste zu nehmen. Denn ich höre immer wieder, wie wichtig es für Menschen ist, den geliebten Angehörigen noch einmal zu streicheln oder zum Abschied zu küssen, selbst wenn er die Berührung gar nicht mehr spüren kann. Berührend sind aber auch immer Taufen. Und besonders gerne mag ich es, wenn kleine Kinder das Taufwasser ohne Scheu berühren, also ein wenig damit planschen. Bei mir ist es aber vor allen Dingen Musik, die mich berührt. Und ganz besonders die Musik von Johann Sebastian Bach. Seine Motetten sind das ganze Jahr zu empfehlen, sein Weihnachtsoratorium läutet bei mir immer, so auch dieses Jahr wieder, am Abend vor

dem ersten Advent die Adventszeit ein. Vor allen Dingen der Anfang: „Jauchzet, frohlocket“, hilft mir immer wieder in Weihnachtsstimmung zu kommen, die sich bei all dem, was für mich als Pastor in der Adventszeit zu bedenken ist, nicht automatisch einstellt. Ein berührender Moment ist für mich auch, wenn ich meine Weihnachtskrippe aufstelle. Denn dann wird es greifbar: Jesus Christus ist Mensch geworden, für mich. Für uns alle. Ich wünsche euch, dass ihr immer wieder positiv berührende Momente erlebt, und ganz besonders wünsche ich euch das für die kommende Advents- und Weihnachtszeit: Dass ihr mitten in Stress und Vorbereitungen immer wieder von der Weihnachtsbotschaft berührt werdet: Gott ist wirklich Mensch geworden.

Im November feiern wir wieder in allen vier Kirchen einen Gottesdienst mit Abendmahl und Gedenken an die Verstorbenen. Dabei wird für jeden Verstorbenen des letzten Kirchenjahres eine Kerze in der entsprechenden Kirche angezündet. Die Angehörigen erhalten eine persönliche Einladung zu diesem Gottesdienst. Herzliche Einladung auch jetzt schon zu den adventlichen Gemeindenachmittagen im Dezember sowie zu den Gottesdiensten am Heiligen Abend.



Und im Januar werden wir jeweils nach dem Gottesdienst im Vorraum der Kirche einen kleinen Neujahrsempfang mit Kaffee und Kransekage machen.

Herzliche Grüße aus dem Pastorat in Süderwilstrup,
Euer Pastor Jonathan von der Hardt

Fotos: N.Schwarz@GemeindebriefDruckerei.de

Foto: privat

Tingleff

Neues aus dem Pfarrbezirk

Neue Konfirmandinnen

Wir freuen uns, dass im Pfarrbezirk Tingleff im August sieben neue Konfirmandinnen mit ihrer Konfi-Zeit gestartet sind: Iben Petersen, Isabella Bundgaard Møller Lorenzen, Jasmin Andresen David, Lilith Mikkelsen, Marie Tønder Boisen, Mia Nissen und Pia Kurz Eigenmann.

Es ging gleich erlebnisreich los: mit Waldgottesdienst, Inselmissionsfest auf Röm, Konfirmandenfahrt nach Christianslyst und Vorstellung im Erntedankgottesdienst. Bis zur Konfirmation im April 2025 steht noch viel Abwechslungsreiches auf dem Programm, darunter zwei Konfi-Wochenenden im Freizeitheim auf Röm.



Foto: A. Cramer-Kausch

Neue Kirchenvertreterin

Im Pfarrbezirk Tingleff wurde für das Kirchspiel Klipleff eine neue Kirchenvertreterin gesucht. Mit Marion Christensen konnte schließlich eine Nachfolgerin für Werner Hansen gefunden werden. Sie wurde auf der Gemeindeversammlung im Juni einstimmig gewählt. Am 15. September wurde sie in einem Gottesdienst in der Klipleffer Kirche feierlich eingesegnet.



Marion Christensen in der Klipleffer Kirche
Foto: A. Cramer-Kausch

Neue Uhrzeit

In diesem Jahr findet der Deutsche Tag am Samstag, 2. November statt. Es ist eine gute Tradition, dass der Deutsche Tag mit einer Andacht in der Tingleffer Kirche beginnt. Damit alle genug Zeit haben, nach der Andacht ganz in Ruhe zur Deutschen Nachschule zu gehen, beginnt sie in diesem Jahr statt um 10 Uhr bereits um 9.45 Uhr. Zu dieser Andacht sind alle herzlich eingeladen.

Tingleff

Wir laden ein im Advent...

Herzliche Einladung zum **Adventsnachmittag** im Gemeinschaftsraum der DST, den der Sozialdienst Tingleff und der Pfarrbezirk Tingleff wieder zusammen veranstalten am **Mittwoch 11.12. um 15 Uhr**. Bei gemütlicher Kaffeetafel mit Andacht und Singen wollen wir eine adventliche Zeit miteinander verbringen.

Und auch auf die **Schulweihnachtsgottesdienste** können wir uns schon freuen:

Die Deutsche Privatschule Feldstedt trifft sich am Donnerstag **12.12. um 10 Uhr** in der Feldstedter Kirche, um sich auf Weihnachten einzustimmen.

Die Deutsche Schule Tingleff feiert ihren Schulweihnachtsgottesdienst am Mittwoch **18.12. um 10 Uhr** in der Tingleffer Kirche.

Die Pastoren Astrid und Ole freuen sich schon sehr auf Euch alle...



Foto: A. Cramer-Kausch

Zum Jahreswechsel...

lädt der Pfarrbezirk Tingleff alle wieder herzlich ein zu „Gottesdienst und Sekt & Selters“ am 31.12.2024 um 11 Uhr.

Wichtiger Vorausblick auf das Jahr 2025 - Save the date-Goldkonfirmation

Für die Jahrgänge 1971-1975 wird es 2025 spannend. Für alle Konfirmanden aus diesen Jahrgängen wird es für **Sonntag, 15. Juni** eine Einladung zur Goldkonfirmation geben. Mit einem **Gottesdienst um 10.30 Uhr** startet die Begegnung, die dann im **Saxburger Krug mit einem gemeinsamen Essen** und gemütlichem Wiedersehen feierlich weitergeht. Alle Interessierten können sich jetzt bereits bei Frauke Lorenzen (26229372) und Albert Callesen (23643222) mit ihren aktuellen Kontaktdaten melden. Eine schriftliche Einladung an alle, deren Adressen wir bis dahin haben, gibt es im Dezember. Bitte kontaktiert euch auch gerne untereinander.

Pastorin Astrid Cramer-Kausch, Pastor Ole Cramer, Tingleff

Gottesdienste im November und Dezember 2024

Datum	Buhrkall	Gravenstein	Hoyer/ Lügumkloster	Süderwilstrup	Tingleff
Samstag, 2. November	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag
Sonntag, 3. November	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00 Gedenken der Verstorbenen A		kein GD in Hoyer!	Ries 11:00 Gedenken der Verstorbenen A	
Sonntag, 10. November	Buhrkall 10:30 Gedenken der Verstorbenen A	Norburg 11:00 Holebüll 14:00 GD, Gemeindeversammlung	Lügumkloster 14:00 Gedenken der Verstorbenen A	Loit 10:30 Gedenken der Verstorbenen A	Tingleff 10:30 Gedenken der Verstorbenen A
Sonntag, 17. November	Bülderup 14:00 Gedenken der Verstorbenen A	Gravenstein 11:00 d/d	Norderlügum 9:00 Gedenken der Verstorbenen A Hoyer 15:15 Kranzniederl. 16:00 Gedenken der Verstorbenen A		Uk 14:00 Gedenken der Verstorbenen A Klipleff 16:00 Gedenken der Verstorbenen A
Sonntag, 24. November		Ekensund 16:00 GD mit Stephan Kleinschmidt, Totengedenken		Wilstrup 10:30 Gedenken der Verstorbenen A Oxenwatt 13:00 Gedenken der Verstorbenen A	
Sonntag, 1. Dezember	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00 Musik-GD mit MVN	Ries 14:00 anschl. Adventsfeier im Clubraum DSRO	
Samstag, 7. Dezember		Norburg 15:00 Familien-GD mit MVN			
Sonntag, 8. Dezember		Rinkenis 16:00		Loit 10:30	Tingleff 10:30 zentraler Advents- GD
Sonntag, 15. Dezember		Bau 14:00	Lügumkloster 10:30 d/d 9 Lesungen		
Sonntag, 22. Dezember					
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	Rapstedt 10:00 Bülderup 14:30	Gravenstein 15:00	Hoyer 11:00 ! Lügumkloster 15:00	Ries 10:00 Wilstrup 12:00 Loit 13:45 Oxenwatt 15:45	Klipleff 11:30 Heiligabend-GD Tingleff 13:30 Heiligabend-GD mit Jugendblasorkester
Mittwoch, 25. Dezember 1. Weihnachtstag	Hostrup 10:30	Holebüll 14:00			
Donnerstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	Buhrkall 10:30				
Sonntag, 29. Dezember					
Dienstag, 31. Dezember Altjahrsabend		Gravenstein 15:00			Tingleff 11:00 Jahresschluss-GD Sekt und Kransekage

A=Abendmahl

Gottesdienste im November und Dezember 2024

Datum	Apenrade	Hadersleben	Sonderburg	Tondern
Samstag, 2. November	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag	Tingleff 9:45 Andacht zum Dt.Tag
Sonntag, 3. November	Nicolaikirche 14:00	Dom 16:30	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30
Sonntag, 10. November	Høje Kolstrup 14:00 Kichenkaffee	Katholische Kirche 10:30 Fællesgudtjeneste Kirchentag Hadersl.	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00 GD zum Ewigkeitssonntag
Sonntag, 17. November	Nicolaikirche 9:30 Friedensandacht zum Volkstrauertag, Kranzniederlegung	Alt Hadersleben 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00 GD zum Volkstrauer- tag,Kranzniederlegung, Kirchencafé A
Sonntag, 24. November	Nicolaikirche 11:00 Ewigkeitssonntag mit Totengedenken A		Marienkirche 16:00 GD zum Totensonntag	Christkirche 16:30 GD zum Ewigkeitssonntag
Sonntag, 1. Dezember	siehe. www.kirche.dk	Dom 16:30 GD zum 1. Advent	Marienkirche 12:00 GD zum 1. Advent	Christkirche 16:30 Uberg Kirche 19:00 9 Lesungen
Samstag 7. Dezember				
Sonntag, 8. Dezember	Høje Kolstrup 14:00 Adventskaffee	Dom 10:00 GD zum 2. Advent	Marienkirche 16:00 Adventskonzert Motettkor	
Sonntag, 15. Dezember	Nicolaikirche 14:00	Alt Hadersleben 16:30 d/d 9 Lesungen	Marienkirche 10:00 GD zum 3. Advent	Christkirche 10:00 Kirchencafé A
Sonntag, 22. Dezember				Christkirche 16:30
Dienstag, 24. Dezember Heiligabend	Nicolaikirche 12:00 Familien-GD Nicolaikirche 17:00 Christvesper	Herzog Hans 14:00 Familien-GD Dom 17:00 Christvesper	Marienkirche 14:00 Heiligabend	Christkirche 15:00 Uberg Kirche 16:30
Mittwoch, 25. Dezember 1. Weihnachtstag				Skt. Clemens Kirche Röm 10:30
Donnerstag, 26. Dezember 2. Weihnachtstag	Nicolaikirche 11:00 Weihnachts-GD		Marienkirche 10:00 GD zum 2. Weihnachtstag	
Sonntag, 29. Dezember				Christkirche 16:30
Dienstag, 31. Dezember Altjahrsabend	Nicolaikirche 16:00 Jahresschlussandacht A		Marienkirche 16:00 GD zum Altjahrsabend	Christkirche 16:30

A=Abendmahl

Gottesdienste im Januar und Februar 2025

Datum	Buhrkall	Gravenstein	Hoyer/ Lügumkloster	Süderwilstrup	Tingleff
Mittwoch, 1. Januar					
Sonntag, 5. Januar	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	Ries 11:00 mit Stehcafe, Kransekage	
Sonntag, 12. Januar	Buhrkall 10:30	Rinkenis 16:00		Loit 10:30 mit Stehcafe, Kransekage	Tingleff 10:30 A
Sonntag, 19. Januar	Bülderup 14:00	Norburg 11:00 Bau 14:00	Norderlügum 9:00 Hoyer 16:00		Uk 14:00 A Klipleff 16:00 A
Sonntag, 26. Januar		Broacker 16:00		Wilstrup 10:30 mit Stehcafe, Kransekage Oxenwatt 13:00 mit Stehcafe, Kransekage	
Sonntag, 2. Februar	Hostrup 10:30 Rapstedt 14:00		Hoyer 10:30 Lügumkloster 14:00	Ries 11:00	
Sonntag, 9. Februar	Buhrkall 10:30	Rinkenis 16:00		Loit 10:30	Tingleff 10:30
Sonntag, 16. Februar	Bülderup 14:00	Holebüll 14:00	Norderlügum 9:00 Hoyer 16:00		Uk 14:00 Klipleff 16:00
Sonntag, 23. Februar		Ekensund 16:00		Wilstrup 10:30 Oxenwatt 13:00	

A=Abendmahl

Gottesdienste im Januar und Februar 2025

Datum	Apenrade	Hadersleben	Sonderburg	Tondern
Mittwoch, 1. Januar				Skt. Clemens Kirche Röm 14:30
Sonntag, 5. Januar	Nicolaikirche 14:00 Kirchenkaffee	Dom 16:30		Christkirche 16:30
Sonntag, 12. Januar	Høje Kolstrup 14:00 Kichenkaffee	Herzog Hans 10:00	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00
Sonntag, 19. Januar	Nicolaikirche 14:00	Alt Hadersleben 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00 Kirchencafé
Sonntag, 26. Januar	Nicolaikirche 11:00 A		Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30
Sonntag, 2. Februar	Nicolaikirche 14:00 Kirchenkaffee	Dom 16:30 d/d Lichtmesse	Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30
Sonntag, 9. Februar	Høje Kolstrup 14:00 Kichenkaffee	Herzog Hans 10:00	Christianskirche 16:00	Uberg Kirche 10:00
Sonntag, 16. Februar	Nicolaikirche 14:00	Alt Hadersleben 14:00	Marienkirche 10:00	Christkirche 10:00 Kirchencafé
Sonntag, 23. Februar	Nicolaikirche 11:00 A		Marienkirche 16:00	Christkirche 16:30

A=Abendmahl

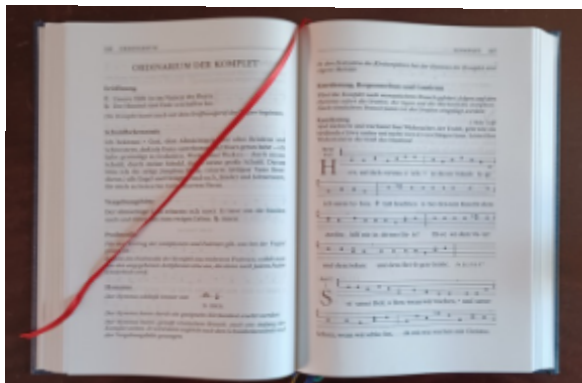
Aus den Stadtgemeinden

Lasst euch berühren

Na, wenn das das Motto ist, dann erzähle ich euch eine Geschichte, die neulich meinen Sinn für Humor berührt hat. Auch und weil sie nicht so endete, wie ich eigentlich dachte. Also:

Ihr wisst, dass wir im Oktober ins Benediktinerkloster Weltenburg an der Donau reisen. Ich kenne die Benediktiner aus dem Kloster Nüttschau in Schleswig-Holstein, und ich liebe besonders deren Nachtdacht, die Komplet. Die kann ich inzwischen mit geschlossenen Augen mitbeten und mitsingen. „Wunderbar“, denke ich, „das bringe ich den anderen vor der Reise bei!“

So habe ich für teuer Geld das benediktinische Antiphonale Teil III bestellt, gute 600 Seiten mit Texten und Noten. Offensichtlich gibt es viele (wirklich: viele) Möglichkeiten, die Komplet zu feiern. Also habe ich bei Pater Michael in Weltenburg angerufen und gefragt: „Wie feiert ihr bei euch die Komplet?“



Seine Antwort: „Tja, das kommt darauf an, ob es ein Wochentag ist oder ein Freitag oder ein Sonntag oder ein Hochfest, oder ob es eine Passionszeit ist oder eine ungeprägte Zeit. Manchmal beten wir auf Deutsch, manchmal auch auf Latein ...“ – „Äh“, sage ich, „ich habe gerade das Antiphonale bestellt ...“ – Der Pater lacht: „Das neue, oder? Damit können Sie nichts anfangen! Wir benutzen das alte!“ Das leuchtet mir ein: Man bekommt so ein Buch vor der Andacht quasi als Gesangbuch, das Kloster müsste also Mengen der Bücher bestellen; die Portokasse reicht dafür nicht aus.

Mir macht das Gespräch zunehmend Spaß, wir werden einfach abwarten, wer und was uns wie und wo berührt. Und damit ich das Antiphonale nicht umsonst gekauft habe, mache ich euch ein Photo vom Ordinarium der Komplet.

Herzliche Grüße!
Pastor Hauke Wattenberg, Sonderburg

Foto: H. Wattenberg

Aus den Stadtgemeinden

Der Gottesdienst am Totensonntag oder Ewigkeitssonntag gehört zu meinen besonders geliebten Gottesdiensten im Kirchenjahr. Wenn ich z.B. in der Vorbereitung auf diesen Tag nochmal die Namen der Verstorbenen lese, dann gehen meine Gedanken spazieren. Oft genug kannte ich sie ja. Und ich erinnere mich an die Person, deren Familie, an gemeinsame Gespräche oder Erlebnisse. Das bewegt mich. Ich mag die Ruhe und die Feierlichkeit, wenn im Gottesdienst die Namen und Daten verlesen werden, Kerzen für jede Person angezündet werden, und wenn beim Abendmahl die eine oder andere Träne fließt. Es entsteht eine Nähe, die an keinem anderen Sonntag so spürbar wird. Wir gehören zusammen. Wir teilen Freude und Leid. Wir tragen das Schwere miteinander. Keiner wird allein zurückgelassen. Es ist für viele eine liebgewordene Tradition, am Totensonntag in die Kirche zu kommen, auch wenn der eigene Verlust schon Jahre zurückliegt. Und anschließend gehen manche auf den Friedhof, bringen ein frisches Mooskissen, ein kleines Tannengesteck, ein „ewiges Licht“ zu ihren Gräbern, verweilen ein wenig und kehren dann ins Leben zurück.



In diesem Jahr ist es übrigens **Sonntag, der 24. November um 11 Uhr in der Sct. Nicolaikirche.**

Und erst danach beginnt bei mir die Vorfreude und die Vorbereitung auf Weihnachten mit lauter schönen und gemütlichen Veranstaltungen.

Gleich am **1. Advent** zum Beispiel heißt es in Apenrade: „**Vi synger julen ind**“ um 16 Uhr in der Sct. Nicolaikirche mit der Sct. Nicolai Cantori. Unter der Leitung von Thomas Bach Madsen singen wir deutsche und dänische Advents- und Weihnachtslieder. Alle sind zum Mitsingen eingeladen.

Und am **Heiligabend** wird es nach einigen Jahren Pause um **12 Uhr** in der Sct. **Nicolaikirche** wieder einen Familiengottesdienst geben.

Pastorin Anke Krauskopf, Apenrade

Foto: Anke Krauskopf

Aus den Stadtgemeinden

Reihe von Gesprächsabenden in Hadersleben

Am 4. September ging es los mit dem Thema, das unsere Redakteurinnen für den letzten Gemeindebrief angeregt hatten: Kirche! Allerdings ergänzt um ein Fragezeichen. Man hätte den ganzen Abend rein theologisch darüber reden können, aber ich fand es schön, dass es auch sehr persönliche Gedanken und Austausch gab. Ein gelungener Auftakt!

Fortgesetzt wird die Reihe mit einem den Novembertagen mit ihrem Grau und thematischen Schwerpunkt „Vergänglichkeit“ nahen Stichwort „**Sterbehilfe**“. Ein Thema, das uns in irgendeiner Weise sicher alle „berührt“, Fragen, Klagen und Zweifel mit sich bringt. Was geht, was darf gehen, aus juristischer, christlicher und persönlicher Sicht... Wir werden Informationen als Basis für hoffentlich wieder ein offenes und bereicherndes Gespräch haben.



Foto: privat

Datum: 14.11.24 um 19.00 Uhr im Herzog Hans Gemeindehaus

Nächsten Termin bitte schon vormerken: „Meinen Frieden gebe ich euch“(Joh.14,27)

Was bedeutet „**Frieden**“ und wie finden wir und nehmen wir Anteil an ihm?

Datum: 6.2.25 Gemeindehaus Alt Hadersleben 19.00Uhr

Nach vermutlich trüben Tagen im November wollen wir uns dann doch auch adventlich im Dezember „hyggen“!

Am 4. Dezember ab 15.30 Uhr laden wir zum Adventsbeisammensein in das Gemeindehaus der Herzog Hans Kirche ein. Kaffee und Kuchen, adventliche Geschichten und Lieder zum Genießen heißen alle Willkommen!

Pastorin Bettina Sender, Hadersleben

Aus den Stadtgemeinden

Da berühren sich Himmel und Erde...

Heißt es in einem neueren Kirchenlied.

Gleichzeitig sagt der auferstandene Jesus Christus zu Maria von Magdala: Noli me tangere! Berühre mich nicht! (Joh 20,17)

Und doch: Gleichzeitig erzählen biblische Heilungsgeschichten von einer unglaublichen Nähe, die Jesus eingeht. Er berührt ein totes Mädchen an der Hand und erweckt es so zum Leben. Er wird berührt und bewirkt Heilung durch die Kraft, die von ihm ausgeht. Er steckt seine Finger in fremde Ohren, er berührt andere mit seinem Speichel an der Zunge, an den Augen. Er berührt und bewirkt Heilung auch mit Worten.

Einander zu berühren fordert unser Einfühlungsvermögen heraus. Wen darf ich wann noch berühren? Wer darf mich berühren? Wer darf es nicht?

Jede Berührung berührt mich. Und bei jeder Berührung empfinde ich etwas: Freude, Sehnsucht oder auch Ärger, Wut, Ekel.

Ein lieber Mensch nimmt mich in den Arm? Wie schön! Und bitte: mehr davon! Ein leicht angetrunkener Mann wird abends auf dem Festivalplatz übergriffig.

Nein danke! Auf diese Berührung kann ich gut verzichten!

Eine Freundin legt mir ihr neu geborenes Enkelkind in den Arm. Wie zart doch die Haut ist, wie hilflos so ein Menschenkind! Es braucht uns, es braucht auch Berührung, um gesund groß zu werden.

Es gibt wohlthuende Berührungen, aber auch schmerzhaft Berührungen. Und immer muss ich neu in mich hineinhorchen. Wie fühlt es sich an, wenn ich berühre? Wenn ich berührt werde?

„Noli me tangere, berühre mich nicht!“ sagt der auferstandene Jesus zu Maria von Magdala. Die Grenze zwischen diesseitigem Leben und ewigem Leben lässt sich nicht überwinden. Da bleibt der unüberwindbare Abstand. Kontakt, Berührung ist nicht möglich. Aber das Kirchenlied: „Wo Menschen sich vergessen“ beschreibt anschaulich, wie Himmel und Erde einander berühren, wie Himmlisches und Irdisches zueinander finden:

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen und neu beginnen, ganz neu...

Wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken und neu beginnen, ganz neu...

Wo Menschen sich verbünden, den Hass überwinden und neu beginnen, ganz neu...

... da berühren sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.“

(Text: Thomas Laubach 1989)

Herzliche Grüße

Dorothea Lindow, Tondern



Auch eine Pflanze, das echte Springkraut heißt: Bitte nicht berühren! Noli tangere!
Foto: Art Info (infoflora.ch)

Buchbesprechung

Bleibt Deutschland gespalten?

Zwei Bücher, zwei Welten

„Lasst euch berühren“ steht über diesem Gemeindebrief. Und ich bin berührt. Berührt von der Situation in Deutschland. Davon, dass öffentliche Diskussionen in Deutschland kaum noch ein anderes Grundthema zu kennen scheinen als den „Niedergang“ und die „Spaltung“ Deutschlands. *Finis germaniae* – droht das Ende Deutschlands? Ich mache mir Gedanken, ja Sorgen, um das Land meines Vaters und meiner Mutter. Und um das hier gleich vorwegzunehmen – das sind anfangs Sachsen-Anhalt und Thüringen, dann Ost- und West-Berlin und schließlich Bremen und Oldenburg (Oldbg.).

Wegen meiner Sorge um diese Heimat(en), habe ich in den letzten Wochen zwei aktuelle Bücher gelesen, die einige der Fragen von Spaltung in Deutschland aufgreifen. In der Reihenfolge des Erscheinens sind dies: „Der Osten: eine westdeutsche Erfindung“ von Dirk Oschmann (Ullstein, 2023, 222 S.) und „Ungleich vereint. Warum der Osten anders bleibt“ von Steffen Mau (Edition Suhrkamp, 2024, 168 S.). Auch wenn beide Autoren ostdeutsche Akademiker mit Lehrstühlen in Leipzig (für Neuere deutsche Literatur) bzw. an der Humboldt-Universität zu Berlin (für Makrosoziologie) sind – ihre Bücher könnten kaum unterschiedlicher sein.

Oschmann will mit seinen Zuspitzungen, mit seinen Schwarz-Weiß-Darstellungen und der Aus- und zum Teil Überreizung der Aussagekraft von passend zu seiner These ausgewählten Einzelfällen bewusst die Diskussion anstacheln. Denn sein Ziel ist, dass die von ihm festgestellten und zum Teil auch glaubhaft mit Fußnoten belegten Unterschiede zwischen der Lebenssituation in den ostdeutschen Bundesländern und dem von ihm weitgehend als Einheit gesehene „Westen“ auch dort endlich wahr- und ernstgenommen werden. So weit so gut. Und wenn man sein Buch lesen möchte – was ich nur begrenzt empfehlen kann – dann möge man gerne mit den Kapiteln 7 und 9 be-



Foto: P. Schwarzenberger

Buchbesprechung

ginnen. Hier macht der Autor sein Anliegen deutlich und meines Erachtens auch am ehesten Werbung dafür.

Mau hat sein Buch sehr bewusst als einen „Versuch, in dieser komplizierten Diskussionslage für etwas Übersicht zu sorgen“ (S. 9), geschrieben. Und dies ist ihm meiner Meinung nach gelungen. Am Ende liegt sein Befund gar nicht so weit von dem Oschmanns. Der „Osten“ sei anders – und dafür gäbe es gewichtige und ernstzunehmende Gründe. Aber erstens geht Mau – anders als Oschmann – auch auf Unterschiede innerhalb des vermeintlich so homogenen „Ostens“ ein (und sieht auch den „Westen“ nicht als ununterscheidbare Einheit) und zweitens findet er einen Ton, der zumindest mir das Lesen wesentlich leichter gemacht hat als Oschmanns. Natürlich ist Maus Buch ein Sachbuch – und Oschmanns eben mit Absicht ein Pamphlet, eine Schmähschrift. Luther hätte womöglich eher an Oschmanns als an Maus Stil seine Freude gehabt – und vermutlich hat Oschmann auch die größere Breite in der Wirkung bekommen.

Aber Mau hat das Buch geschrieben, das uns helfen wird. Es wird uns dabei helfen, die Situation in Ostdeutschland so zu verstehen wie sie ist – nämlich (bei allen Gemeinsamkeiten, die er auch erwähnt) in vielen Punkten anders als in den meisten Gegenden Westdeutschlands. Und dass sich dies auch nicht in nächster Zeit ändern wird, aber auch nicht in allen Punkten muss. Er nennt noch deutlicher – und damit nachvollziehbarer als Oschmann – Zahlen und Fakten zu den sozialen Unterschieden und deren Folgen für die Menschen und die gesellschaftliche Situation vor Ort. Besonders spannend ist der Abschnitt über die Demokratieerfahrungen, die im Osten gemacht wurden (die „Eingaben“ zu DDR-Zeiten, die Runden Tische und die Proteste auf der Straße). Hier sich darüber auszutauschen, wie dies mit aktuellen Entwicklungen zusammenhängt und wie dies für die Zukunft wirksam werden kann und/oder sollte, wäre ein großer Gewinn.

Das Buch von Steffen Mau ist ein Muss für alle, denen die Zukunft ganz Deutschlands am Herzen liegt und die nicht bei den Thesen von der unvermeidbaren Spaltung und dem Niedergang stehen bleiben wollen. Es ist auf diese Weise auch ein „berührendes“ Buch, auch wenn es ein Sachbuch und keine Belletristik ist.

Piet Schwarzenberger

Andacht

Wenn dieser Gemeindebrief erscheint, befinden wir uns mitten in der dunklen Jahreszeit. November. Kälte, Nebel, Regen, Tristesse. Gedenktage. Sonntagsgottesdienste am Ende des Kirchenjahres, die sich alle mit Endlichkeit und Ewigkeit befassen und damit auch nicht so wirkliche Stimmungsaufheller sind. Dennoch sind es gerade diese Tage, die auf besondere Weise das Herz und die Seele berühren können, wenn man sich darauf einlässt. Am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres geht es um die Sehnsucht nach Erneuerung. Wann endlich wird das Reich Gottes anbrechen ist die Frage. „Selig sind die Frieden stiften, denn sie sollen Gottes Kinder heißen“ lautet der Wochenspruch aus Mt. 5,9. „Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen, und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel und Erde, dass Frieden werde unter uns“, singen wir in einem beliebten Kirchenlied, und das fasst das Thema des Sonntags hoffnungsvoll zusammen.



Der vorletzte Sonntag wird bei uns meistens als „Volkstrauertag“ begangen, wo mit Friedensgottesdiensten, Kranzniederlegungen an den vielen Mahnmalen in Nordschleswig – unter anderem auf dem Knivsberg – der vielen Millionen Opfer vergangener Kriege und aktueller kriegerischer Auseinandersetzungen gedacht wird. Dieses Grauen wird mir immer sehr deutlich, wenn wir auf dem Apenrader Friedhof bei den Flüchtlingsgräbern stehen und an den Namen und Daten erkennen, dass hier hauptsächlich Frauen, Säuglinge, Kinder und Alte liegen. Es ist wie ein Wachrütteln, sich auf keinen Fall an Krieg zu gewöhnen.

Am letzten Sonntag im Kirchenjahr, dem Ewigkeits – oder Totensonntag, denken wir traditionell an die Verstorbenen unserer Gemeinden aus dem vergangenen Kirchenjahr.

Foto: privat

Andacht

„Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden“ heißt es in Psalm 90, und in der Tat denke ich, dass wir viel zu oft das Ende unseres irdischen Lebens aus unserem Alltag ausklammern. Dabei gehört es doch elementar zu unserem Dasein dazu. Wie gut, dass wir darauf vertrauen, dass niemand tiefer fällt als nur in Gottes Hand.

In der Woche darauf beginnt mit dem 1. Advent das neue Kirchenjahr und es öffnet sich der Weihnachtsfestkreis. Der Advent ist eine besondere Zeit der Vorbereitung und des Wartens. Wir bereiten uns auf das Kommen von Jesus Christus vor. „Macht hoch die Tür“ und „Tochter Zion, freue dich“ sind die beiden Lieder, die bei mir am 1. Advent nicht fehlen dürfen. Dass die Adventszeit ursprünglich eine Buß- und Fastenzeit war, ist den meisten von uns heute nicht mehr so geläufig und anstatt sich auf das Wesentliche zu besinnen, hält die Hektik dieser Wochen uns davon ab, uns von Musik, Begegnungen, Erinnerungen berühren zu lassen. In Apenrade gibt es auf dem Weihnachtsmarkt „Julehjerteby“ die kleine Kirche, die während der Öffnungszeiten immer betreut ist. Hier suchen Menschen täglich Stille, Besinnung, adventliche Einstimmung, Gespräch.

Dann kann es Weihnachten werden und egal wie es mir gerade geht, kann ich mich der Freude nicht verschließen. „Es begab sich aber zu der Zeit...“, „Stille Nacht“ und „O du fröhliche..“ machen mich elementar ergriffen und ich erinnere gerne daran, dass Weihnachten erst Weihnachten beginnt und nicht am 2. Feiertag zu Ende ist.

Es folgt der Jahreswechsel, wo wir Bilanz ziehen und mit frischen Ideen in das neue Jahr starten. Und während für einige die Weihnachtszeit am 6. Januar mit dem Dreikönigsfest endet, lassen andere ihren Herrnhuter Stern noch bis zum 2. Februar, Lichtmess leuchten.

Und dann gibt's ja auch schon bald einen neuen Gemeindebrief.

Pastorin Anke Krauskopf, Apenrade

Porträt

Der Organist Thore Wulff: **Mit Hilfe der Musik im Gleichgewicht sein**



Er steht im hellen Leinenblazer vor der Tür und lacht. „Das Gesicht kenne ich“, sagt er zu mir. „Dich habe ich in der Kirche gesehen.“ Ich erwidere: „Ich war gespannt, ob du im Anzug kommst“. „Anzug ist für die Kirche“.

Wir sitzen auf der Terrasse, und er erzählt sein Leben. Der Vater war Apotheker in Flensburg, besaß eine der schönsten Apotheken in einem Renaissancehaus in der Großen Straße. Eines Tages gab es dort keine Apotheke mehr. Der Vater war innerhalb von zwei Monaten an Krebs gestorben. Das Leben der Familie änderte sich mit einem Schlag. Eigentlich hätte er

die Apotheke übernehmen sollen. Doch die elterlichen Erwartungen wurden nicht erfüllt.

In der Schule war er renitent gewesen, hatte nicht aufgepasst, musste Klassen wiederholen, konnte kein Abitur machen, aber das Realexamen. Das Leben war in Unordnung geraten, doch es gab schon damals die Musik. 1984 begann er mit dem Klavierspielen; danach lernte er Blockflöte, und er hatte Glück und Gönner, die ihn in seiner Ausrichtung auf die Musik unterstützten.

Einmal – das war viel später – sollte er Vertretung in Schleswig an der dortigen Marcussen-Orgel machen. Er probte den ganzen Abend und die Nacht, war wie besessen von der Schönheit des Orgelspiels. Die großen Orgeln haben es ihm angetan. Da möchte er hin, und auch dafür lässt er sich seit zwei Jahren an der Kirchenmusikschule in Lügumkloster ausbilden. Dort ist Ruth-Elena Boyschau seine von ihm sehr verehrte Lehrerin, die als Organistin in Gravenstein in der dänischen Folkekirke angestellt ist. Auch sie ist eine über die Grenzen des Pfarrbezirks bekannte Organistin, und auch sie gibt Konzerte. Thore Wulff bewundert sie.

Foto: AKU

Porträt

Der Weg von Thore Wulff war aber erst ein anderer.

Nach der Ausbildung zum Zugbegleiter bei der Regionalbahn Schleswig-Holstein führte ihn sein Weg nach München, wo er sich bei DB Fernverkehr bewarb und dort seinen Weg machte.

Er mochte den Kontakt zu den vielen Menschen, mit denen er auf den Fahrten in Berührung kam, und er mochte die Kollegen und die Arbeit mit ihnen.

Fast 20 Jahre wurden daraus, 20 Jahre bei der Bahn als Zugbegleiter, in der Gastronomie und zuletzt als Zugführer.

Doch immer war da auch die Musik. 1992 begann er neben Klavier und Blockflöte Orgel zu spielen. Die Musik war Ausgleich, und durch die Musik konnte er die Balance wahren. Er war und ist im Gleichgewicht, wenn er seine Musik hat

2017 hat Thore Wulff Michael Mages kennengelernt, Kirchenmusikdirektor, Chorleiter, Orgelbausachverständiger und damaliger Stadtkantor in Flensburg. 2017 gab Mages Thore Wulff Orgelunterricht. Mages ist ein außergewöhnlicher Musiker mit einem unglaublichen Repertoire. Michael Mages drängte Thore Wulff, sich nach Dänemark zu orientieren.

Bei der dänischen Minderheit hatte Thore Wulff auch auf E-Orgeln gespielt, und was bei uns als qualitativ unzureichend gilt, stellte sich als hochwertige, gute Orgeln heraus. „Die Qualität war einfach herausragend für eine E-Orgel“, sagt Thore Wulff.

Und auch sonst hat sich alles geregelt auf wundersame, schöne Weise. Er bewarb sich auf die Organistenstelle bei der dänischen Folkekirke in Hellevad und Egvad Sogne, und er erhielt sie. Er spielt darüber hinaus, wenn Zeit ist, regelmäßig für die Nordschleswigsche Gemeinde in Oxenwatt und in Wilstrup sowie im Pfarrbezirk Gravenstein.

In Lügumkloster in der Kirchenmusikschule lässt sich Thore Wulff zum Organisten ausbilden und hofft, damit vor seinem 50. Geburtstag fertig zu sein. Heute ist er 47. Dann hat er alles, was er braucht, und er ist seinem Ziel, größere Konzerte zu geben, ein ganzes Stück näher gerückt. Er wollte in der Musik Zusammenhänge erkennen; er muss noch Technik lernen, sagt er – Anschlag und Fußhaltung etwa. Noch liegt ein schwieriges Stück Weg vor ihm, aber man kann ziemlich sicher sein, dass er es schaffen wird.

Andrea Kunsemüller

Vor 90 Jahren: Ökumenische Konferenz auf Fanø **Eine Grenzlandgeschichte, die (k)eine ist**

Auf Fanø, genauer im Westen der Insel, in Fanø Bad, steht vor den mehr oder weniger schönen neuen Hotelgebäuden ein unscheinbarer Gedenkstein: „Det økumeniske kirkemøde. Die ökumenische Konferenz. Fanø 24. – 30. August 1934. Dietrich Bonhoeffer in memoriam.“

Als Konvent der Pastorinnen und Pastoren besuchten wir die Insel einen Tag in diesem August.



Konvent der Pastorinnen und Pastoren auf Fanø

Foto: privat

Der Stein wurde 1994 aufgestellt. Diese ökumenische Konferenz der weltweiten Christenheit jährte sich im August zum 90. Mal. Auch wenn vielleicht in Vergessenheit geraten, war dieses (eines der ersten!) Treffen von entscheidender Bedeutung für die Entstehung des Weltkirchenrates nach dem Zweiten Weltkrieg. Und irgendwie ist diese Geschichte eng mit dem Grenzland verwoben, wenn auch die kleine Nordseeinsel bekanntlich nicht zu Nord-schleswig gehört:

Eingeladen hatte der Grenzlandbischof Valdemar Ammundsen, erster Bischof des 1922 neugegründeten Stifts Hadersleben. Formeller Wirt des Treffens war der englische Bischof George Bell, aus Chichester, denn er war Präsident des „Ökumenischen Rates für praktisches Christentum“. Zunächst war der Gedanke, die ökumenische Konferenz in Kopenhagen stattfinden zu lassen,

doch Ammundsen schien die Abgeschiedenheit der Insel geeigneter, um die dringenden Fragen über die Lage in Europa und insbesondere in Deutschland diskutieren zu können, und zwar ohne Anwesenheit der Presse. (Dieser Plan scheiterte allerdings grandios.)

Die Konferenz erzählt auch vom Grenzland

Ammundsen als Gastgeber mit zahlreichen ökumenischen Kontakten in Europa, kannte äußerst genau die Konflikte des deutsch-dänischen Grenzlandes, und er setzte sich in hohem Maße dafür ein, sie zu befrieden. Leider konnte ihm das damals nicht gelingen. Doch 1934 arbeiteten alle guten Kräfte noch für Versöhnung, Ammundsen wusste genau, was nationale Gegensätze mit den Menschen machen. So war es seine Vorstellung, dass die Kirchengemeinden in Nordschleswig sogenannte „helsognmenigheder“ sein sollten. In einer Gemeinde würde auch seiner Vorstellung nach ein Pastor sowohl für die deutschen wie auch für die dänischen Gemeindeglieder verantwortlich sein, jeweils in der Sprache, in der sie es wünschten. Die Gründung der Nord-schleswigschen Gemeinde als frimenighed aber verhinderte dann seinen Wunsch für die ländlichen Gebiete.

Welche Bedeutung hat die Konferenz heute (noch?)

Hier kann nun nicht näher von der Konferenz erzählt werden. Sie fand damals auf Fanø in politisch höchst bewegten Zeiten statt, nach der Machtergreifung, der Ermordung des österreichischen Bundeskanzlers Engelbert Dollfus und nach der Bekenntnissynode von Barmen im Mai 1934, auf der sich die oppositionelle Bekennende Kirche konstituierte.

Später sollte die Konferenz ein ganz wichtiger Meilenstein für die weltweite Ökumene werden, denn viele der Teilnehmer von Fanø engagierten sich nach dem Krieg in der helfenden Ökumene und linderten an vielen Orten die nach dem Krieg entstandene Not.



Fanø Strand 1934

Foto: Bonhoeffer Bilddatenbank

Die Gedanken von Bonhoeffer für Heute?

„Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet, dass er Frieden zusagte seinem Volk und seinen Heiligen, auf dass sie nicht in Torheit geraten.“

(Psalm 85,9)

An der Konferenz nahm auch der junge Theologe Dietrich Bonhoeffer teil. Er hielt dort am 28. August eine Morgenandacht, die uns heute noch bewahrt ist (DBWerke 13, S. 298-301).

Heute haben wir kaum Antworten auf all die Konflikte und die kriegerischen Auseinandersetzungen der Welt. Bonhoeffers Andacht von damals macht auf das Heute noch einmal nachdenklich aufmerksam. Ausgehend von obigem Psalmwort sprach er vom „Frieden als Wagemut“. Frieden könne nicht auf dem Weg der Sicherheit erreicht werden, denn die vermeintlichen Sicherheiten würden von Misstrauen geprägt sein. Vielleicht mag uns diese Sicht heute naiv erscheinen, zumal Bonhoeffer damals eine pazifistische Position vertrat. Nachdenklich allerdings macht seine Morgenandacht, auch heute noch.

Aus seiner Andacht:

„Wie wird Friede? Durch ein System von politischen Verträgen? Durch Investition internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern? D.h. durch die Großbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses alles aus dem einen Grunde nicht, weil hier überall Friede und Sicherheit verwechselt wird. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine großes Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Friede ist das Gegenteil von Sicherung. Sicherheiten fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert wiederum Krieg.“

Matthias Alpen



Jean Lasserre (franz. Pastor und Pazifist, 1908-1983) und Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945) in Ribe, gegenüber der Domkirche im August 1934

Foto: Bonhoeffer Bilddatenbank

Kontakte

Nordschleswigsche Gemeinde

www.kirche.dk

Kirchenbüro

Tel: (+45) 74 64 40 34

E-Mail: mail@kirche.dk

GF Gerd Lorenzen

geschaeftsfuehrung@kirche.dk

Buchhaltung und Kirchensteuern

Thea Blume Christensen

E-Mail: t.christensen@kirche.dk

Vorsitz Nordschleswigsche

Gemeinde

Mary Tarp

Mob. (+45) 21 60 25 89

E-Mail: vorsitz@kirche.dk

Senior des Konvents

Matthias Alpen

Tel: (+45) 74 74 33 33

E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Pfarrbezirk Buhrkall

Kirchenältester: Georg B. Thomsen

Tel: (+45) 74 77 50 18

E-Mail: ka.buhrkall@kirche.dk

Pastor: Carsten Pfeiffer

Tel: (+45) 74 76 22 17

E-Mail: buhrkall@kirche.dk

Pfarrbezirk Gravenstein

Kirchenälteste: Andrea Kunsemüller

Tel: (+45) 51 20 99 93

E-Mail: ka.gravenstein@kirche.dk

Pastorin: Cornelia Simon

Tel: (+45) 74 65 18 34

E-Mail: gravenstein@kirche.dk

Pfarrbezirk Hoyer/ Lügumkloster

Kirchenälteste: Ellen Blume

Tel: (+45) 74 74 34 73

ka.luegumkloster@kirche.dk

Pastor: Matthias Alpen

Tel: (+45) 74 74 33 33

E-Mail: luegumkloster@kirche.dk

Pfarrbezirk Süderwilstrup

Kirchenälteste: Britta Schneiders

Tel: (+45) 74 50 44 86

E-Mail: ka.wilstrup@kirche.dk

Pastor: Jonathan von der Hardt

Tel: (+45) 74 58 23 13

E-Mail: wilstrup@kirche.dk

Pfarrbezirk Tingleff

Kirchenälteste: Frauke Lorenzen

Mob.: (+45) 26229372

E-Mail: ka.tingleff@kirche.dk

Pastoren: Astrid Cramer-Kausch & Ole Cramer

Tel: (+45) 74 64 40 04

E-Mail: tingleff@kirche.dk

Stadtpastoren (Dansk Folkekirke)

Anke Krauskopf, Stadtpastorin/tysk
sognepræst in Apenrade

Tel: (+45) 74622219 Mobil (+45) 61220694

E-Mail: akr@km.dk

Hauke Wattenberg, Stadtpastor/tysk
sognepræst in Sonderburg

Mobil (+45) 23299277 E-Mail haw@km.dk

Dorothea Lindow, Stadtpastorin/tysk
sognepræst in Tøndern

Tel: (+45) 20357964 E-Mail: DI@km.dk

Bettina Sender, Stadtpastorin/tysk
sognepræst in Hadersleben

Tel: (+45) 24443655 E-Mail: BESE@km.dk

